

einander befindlichen Röhren den Namen »Jeu d'orgues« (Orgelspiel) erhalten hat. Um nämlich die Illusion des Zuschauers zu einer möglichst vollkommenen zu machen, musste das Licht auf der Bühne unendlich variiert werden, sofort oder ganz allmählich Tag oder Nacht in der Scene geschaffen werden können. Zur Seite des Souffleurs in einer Nische gibt der betreffende Dirigent seine Befehle und überwacht von da aus deren Ausführung. — Durch eine sinnreiche Vorkehrung ist übrigens unmöglich gemacht, dass die Kleider der Schauspieler an den Lampen der Rampe Feuer fangen.

Die Dekorationen hängen in dem Bühnenhaus hoch oben faltenfrei aufgezogen. Bei der Dekoration ist das symmetrische System der Kulissen völlig aufgegeben und mehr dasjenige der Panoramas- und Prospektmalerei acceptiert, wodurch der Illusion der Zuschauer bedeutend zu Hilfe gekommen wird, aber auch der ganze scenische Apparat eine ungleich grössere Mühwaltung erheischt, die durch etwa 70 Maschinen auf trefflichste gehandhabt wird.

Unter dem Foyer für das Ballet befinden sich der grosse Saal für die Einübungen und Proben der Künstler sowie ein Gesamt-Ankleideraum für die Tänzerinnen und Choristinnen; — hinter dem Foyer de danse sind 80 Ankleidezimmer für die Solisten der Oper und des Ballets reservirt, welche auf das praktischste und bequemste ausgestattet sind.

Zwei grosse Ateliers, das eine für die Schneider, das andere für die Näherinnen, sind im sechsten Stockwerk belegen; in derselben Etage das Hauptmagazin für die Kostüme, in dessen Schränken jedes Land und jede Epoche der Geschichte mannigfaltig vertreten sind. Die Rüstungen und Waffen repräsentiren allein ein wahres Zeughaus.

In den grossen Souterrainräumen erzeugen 14 riesige Oefen die Dampfheizung der Verwaltungsbüreaus, der Bühne und der Ankleidezimmer sowie die Luftheizung für die Foyers, das Treppenhaus und den Zuschauerraum. Jeder dieser riesigen Wärmezeuger nimmt einen Raum von mehr als 20 Qm. ein. Für alle zusammen belüftet sich der tägliche Steinkohlenkonsum auf ca. 10,000 Kilogr. Die Röhrenlänge der Dampf- und Luftheizung beziffert sich auf etwa 5 Kil.

Die Röhren der Wasserleitung repräsentiren eine Gesammtlänge von 6918 m.; 9 Reservoirs und 2 Tonnenbehälter gestatten mehr als 100,000 Liter Wasser für den Fall von Feuersgefahr zu reserviren.

Die prachtvolle grosse Orgel der Oper, r. vom Zuschauerraum in den beiden letzten Logen über der Bühne, weist 1032 Orgelpfeifen auf, von denen die längsten über 5 m. Höhe bei $\frac{1}{2}$ m. Durchmesser haben. 10 Glocken, deren schwerste 750 Kilogr. wiegt, unterstützen das Orchester bei grossen Spektakelstücken.

Den Abschluss findet dieses kolossale Theater in dem Administrations-Gebäude, in welchem die Büreaus des Direktors, des Generalsekretärs, des Architekten, der Regisseurs, des Gesangsdirektors, des Balletmeisters, des Kapellmeisters, des Obermaschinenisten; ferner die sehr umfangreiche Bibliothek der Oper und das für die Kultur-, Literatur- und Theatergeschichte sehr ausgiebige Archiv.

Der Staat, mittels dessen Unterstützung es allein möglich ist, die ersten Kräfte auf dem Gebiet der Grossen Oper zu fesseln, gewährt noch, nach allem was er gethan, eine jährliche Subvention von 800,000 Fr.

Ueber die Vorstellungen und Preise der Plätze s. S. 53.

Während des Kriegs von 1870–71 wurde durch ein Dekret des Gouvernements de la Défense nationale vom 13. Sept. 1870 die Oper zur Aufnahme von Vorräthen für die Verproviantung der Stadt Paris bestimmt und zu diesem Zweck eingerichtet; es lagen hier unter anderem 3 Mill. Rationen Brod, 600,000 Kilogr. Zucker, 1,200,000 Liter Wein und 500,000 Liter Branntwein.

Weiterhin auf dem Boulevard des Capucines, an der Ecke der Rue de la Chaussée d'Antin, das 1869 vollendete neue *Théâtre Vaudeville*. Von den Magazinen auf dieser Seite sind noch besonders zu erwähnen: Nr. 6 das von *Klein*, für Wiener Lederwaaren, und Nr. 8 die Grande maison de blanc.

Der Boulevard des Italiens (Pl. I, CD 1), 550 m. lang, ist einer der prächtigsten und reichsten. Sein Name kommt daher, dass die italienische Oper eine Zeitlang da war, wo heute die komische Oper (s. unten) sich befindet. Hier beginnen die Hôtels, Cafés und Restaurants sich zu häufen und das Leben des Fussgängerverkehrs wird von einer einmündenden Strasse zur andern immer drängender, eiliger. Hier die theuersten Luxusläden mit den allermodernsten Neuigkeiten. Hier zeigt sich ein Theil derjenigen reichen Pariser Welt, die sich sehen lassen will, hier der Kaffee und Absinth trinkende Monde und Demi-monde an runden Tischchen auf der Strasse, oft die Hälfte des Trottoirs einnehmend.

Auf der linken Seite zunächst die *Rue de la Chaussée d'Antin*, einst der Mittelpunkt des Viertels der reichen Bourgeoisie, wie der Faubourg St.-Germain es für den alten Adel ist. R., an